

Rumänienreise vom 19.08. bis 14.09. 2012

Sonntag, 19.08. 2012

Nachdem wir das Sommerfest am Steinberger See mit unseren Oberpfälzer Wohnmobilstreunden gefeiert haben, gibt Michael erste Informationen



zu unserer Fahrt mit 10 Reisemobilen nach Rumänien.



Die erste Übernachtung machen wir auf dem Campingplatz „Hofmühle“ in Ottensheim/Österreich bei über 40°.

Montag, 20.08. 2012

Heute hat Klaus Geburtstag, den wir am nächsten Tag feiern. Zunächst geht die Fahrt weiter nach



Level/Ungarn.

Auf dem „**Helena Campingpark**“ ist für uns reserviert. Es sind über 40 °. Wir sitzen draußen bis das Klima in unseren Reisemobilen einigermaßen erträglich ist, um zu Bett zu gehen.

Dienstag, 21.08. 2012

Abfahrt nach **Cegled zum Cegledi Termalfürdő Camping**. Das Thermalbad ist vom Campingplatz aus durch einen eigenen Zugangsweg zu



erreichen.

Klaus feiert am Abend seinen Geburtstag nach, denn am nächsten Morgen müssen unsere Männer nicht fahren. Ebenso gratulieren wir per Telefon unserem Clubfreund Franz zu

seinem 70. Geburtstag. Höchste Temperatur 41°.

Mittwoch, 22.08. 2012

Der Besuch im Thermalbad ist obligatorisch und eine gute Alternative zu der Hitze von über 40°. Wir essen im Restaurant der Badanlage. Es bieten sich dazu allerhand Möglichkeiten an. Am Abend sitzen wir wieder wie üblich beisammen bis zum Schlafen gehen.

Donnerstag, 23.08. 2012

Heute sind unsere Männer wieder gefordert. Sie „kutschieren“ uns zu der Touristen-Hochburg **Hajduszoboszló**. Das Thermometer steigt noch immer über die 40 °. Natürlich wollen wir zuerst einmal ins kalte Wasser. Was uns aber da erwartet, sprengt alle Ketten. Es ist eine moderne Anlage mit sehr vielen Schwimm- und Thermalbecken, inkl. Wellenbad. Wir können nur noch staunen und uns gleich die geeigneten Becken aussuchen. Natürlich toben sich sehr viele Menschen im Wasser aus. Es ist eine wahre Pracht, dies zu beobachten. Auch rundherum findet man alles, was das Herz begehrt, von Restaurants bis zu Verkaufsständen aller Art. Es ist eine wahre Wonne, was hier alles angeboten



wird.

Freitag, 24.08. 2012 Es erwartet uns wieder ein sehr heißer Tag. Einige aus der Truppe spazieren früh ins Örtchen. Wir dagegen ziehen es lieber vor, uns im Bad abzukühlen. Dass am Morgen weniger Betrieb ist als am Nachmittag, hat sich als Irrtum herausgestellt. Wir müssen uns mit viel Tumult zufrieden geben. Im Wellenbad sehen wir nur noch Köpfe. In der Mittagszeit finden wir ein passendes Restaurant zum Speisen, und so können wir noch eine

Zeitlang in dieser tollen Anlage verweilen.



Am Abend gehen wir zu Fuß ins Städtchen, was natürlich auch wieder eine Attraktion ist. Touristen wo man geht und steht, Verkaufsstände, Geschäfte, Restaurants. Hier ist richtig etwas los.

Samstag, 25.08. 2012

Toni hat heute Geburtstag. Nach der Gratulation steht die Abreise nach **Garda de Sus zum Camping Mama Uta in Rumänien** an. Wir fahren über den Grenzübergang Oradea. Die Straßenverhältnisse in Rumänien lassen zu wünschen übrig. Sie nehmen Geld für „Buckelpisten“. Sie sind zwar mehrmals ausgebessert, aber sehr holprig, vor allem in den Bergen. In 1190 m Höhe durchfahren wir ein Skigebiet. Der Stellplatz bei der Mama Uta ist ebenso holprig, aber für 3,50 € inkl. Benutzung der Dusche und Strom können wir nicht meckern. Trotz allem finden wir zwischen den Mobilen genügend Platz, um unsere Tische aufzustellen, damit wir Tonis Geburtstag feiern können. Vorher stärken wir uns noch bei weniger empfehlenswertem Essen in Mama Utas Restaurant. Das Beste ist die Vorsuppe. Das gegrillte Fleisch ist kalt, die Pommes auch und obendrauf noch im Fett gebadet. Es geht alles sehr langsam zu, da offensichtlich zu wenig Bedienungspersonal vorhanden ist. Mit der Rechnung tun sie sich ebenso schwer. Das ist für uns Grund genug, uns am nächsten Tag selbst zu verpflegen, was aber letztendlich anders verlaufen ist.

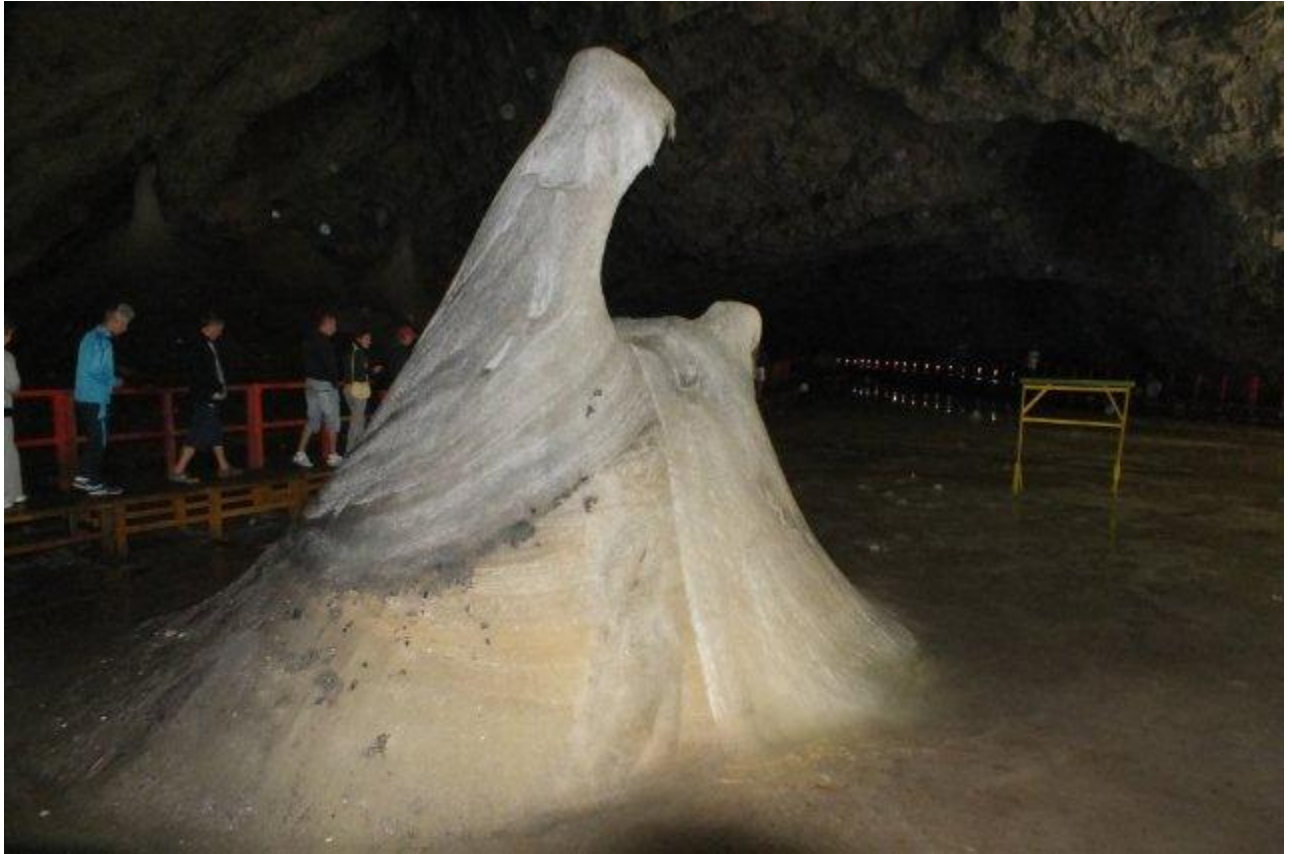
Sonntag, 26.08. 2012 Abenteuer pur ist angesagt.



13 Personen werden mit einem **Elektromobil zur Eishöhle** gefahren. Während einer Stunde Fahrzeit auf eine Höhe von 1165m den Berg hinauf genießen wir eine herrliche Aussicht. Nach 10 Minuten Fußweg erreichen wir den Eingang der Höhle.



Der Zustieg erfolgt über eine Eisenstiege in 48 m Tiefe. **Der Eisblock hat ein Volumen von 100.000 cbm, die maximale Dicke von 50 m und eingeschätztes Alter von 3.800 Jahren.**



Dies machte ihn zum ältesten und zweitgrößten Eisblock der Welt. Er existiert, weil die Höhle als Kältefalle fungiert. Die Temperatur schwankt zwischen -14° und $+4,5^{\circ}$.

Anschließend düst uns das „Papamobil“ wieder den Berg hinunter ins Tal. Dort werden wir zu einer Karsthöhle gefahren, wo das Wasser wieder zu Tage tritt. Die Aussicht bei der Hin- und Rückfahrt ist grandios.



Als wir zurückkommen, hat Heidi für alle Nudelsalat gemacht und es gibt heiße Würstchen dazu. Die gemütliche Runde löst sich erst nach und nach zum Mittagsschlaf auf. Am Abend wollen uns ein paar Regentropfen verscheuchen. Das ist aber nicht weiter schlimm, denn wir ziehen uns mal am Abend in unsere Reisemobile zurück und nutzen die freie W-Lan Benutzung. In der Nacht gewittert es stark.

Montag, 27.08. 2012

Die Abkühlung, verbunden mit Regen bei der Abfahrt kommt allen gelegen. Bis Alba Iulia fahren wir wieder auf einer Buckelpiste. Die Schlaglöcher sind nun alle mit Wasser gefüllt. Unsere Mittagspause halten wir auf einem großzügigen Parkplatz an der Festung „Karlsburg“. Ein Teil unserer Truppe fährt in die Nähe der Altstadt und schaut sich dort um. Die Strecke ab Mircurea ist gut ausgebaut und gut zu fahren. **Der Camping Ananas in Cismadiora (Michelsdorf)** ist nur über einen Feldweg zu erreichen. Bei Ankunft können wir noch ein wenig plaudern, dann stellt sich wieder Regen ein.

Dienstag, 28.08. 2012 Um 9.00 Uhr werden wir von 2 Kleinbussen abgeholt und nach **Sibiu (Hermannstadt)** gefahren.



Mit einem sehr netten und gut deutsch sprechenden Reiseleiter machen wir einen Streifzug durch die Altstadt. Er führt uns zunächst an die Wehrmauer in der Harteneckgasse. Hier stehen drei sehr gut erhaltene Wehrtürme. Sie tragen den Namen der jeweils für ihren Bau, die Instandhaltung und die Verteidigung verantwortlichen Zunft: Zimmermannsturm, Töpferturm und Armbruster Turm.



An den Eingängen der Türme sind **wandernde deutsche Handwerksgesellen am Werkeln**.
Später zeigt uns der Reiseleiter die Herberge, in der die Gesellen untergebracht



werden. Daneben steht ein Holzpfosten, in den die Handwerksge­sell­en nach ihrem Aufenthalt immer einen Nagel oder ein ähnliches Utensil ein­häm­mern. Wir werden in Hinterhöfe geführt, wie auch auf den großen Platz vor dem Bürgermeisteramt und dem alten Rathaus, das wegen seiner spitzen Türme einer Kirche ähnelt. Leider können wir hier von den schönen Kulissen keine Fotos schießen, denn am vergangenen Wochenende war ein Mittelalterfestival. Es sieht auf dem Platz ziemlich unordentlich aus, denn es ist noch immer nicht alles abgebaut. So besuchen wir die Stadtpfarrkirche „Heilige Dreifaltigkeit“, die evangelische Stadtkirche, wie auch die Orthodoxe Kathedrale „Heilige Dreieinigkeit“. Wir sehen das Haus mit den steinernen Jungfrauen und die Sonnenuhr auf dem Postgebäude. Die Kaffeepause legen wir im Café Wien ein, das sich neben dem deutschen Gymnasium befindet, wo unser Reiseführer früher studierte.



Später passieren wir **die Lügenbrücke**, die einem Aberglauben zufolge zusammenbricht, wenn Lügner sie betreten.

Wir bitten den Reiseleiter, uns ein gutes einheimisches Restaurant zu empfehlen. Ihn zum Mittagessen einzuladen erweist sich später als eine gute Idee.



Das Essen schmeckt ausgezeichnet. Dort gibt es auch die bekannten **einheimischen Gerichte** wie **Kohlrouladen mit Polenta und Mici (Cevapcici mit Senf)**. Nur als die Rechnung kommt, beginnt wieder die Arbeit für unseren Reiseleiter, denn wir erhalten eine Rechnung für 21 Personen. Er macht sich die Mühe und rechnet jedem Ehepaar aus, was es zu bezahlen hat. Die übrige Zeit haben wir zur freien Verfügung. Wir schlendern durch die Altstadt und finden uns später im Eiskaffee wieder. Um 18.00 Uhr werden wir von den Kleinbussen abgeholt und zum Campingplatz gefahren. Das Wetter ist an diesem Tag hervorragend, 24°.

Mittwoch, 29.08. 2012 Unser heutiges Ziel ist der **Camping Darste in Braşov**.



Bevor wir aber den Campingplatz anfahren, steuern wir **Bran** an, um eine Hauptattraktionen zu besuchen, nämlich das **Dracula-Schloss**. Als wir das Zentrum erreichen, sehen wir auch schon die Burg mit ihren vielen Türmen und Schießscharten. Wir werden auf einen Parkplatz eingewiesen und machen uns anschließend auf den Weg in das Touristengetümmel.



Mehrere Verkaufsstände mit allerlei Souvenirs reihen sich aneinander, bevor wir den Eingang zum Schloss erreichen. Das wuchtige Gemäuer setzten die Kronstädter Sachsen 1377 auf einen Felsen mit einer herrlichen Aussicht auf das bewaldete Tal und die angrenzenden Berge. Im Schloss selbst ist Feudalkunst vom 16. Bis 19. Jahrhundert zu sehen. Hier soll Draculas Vorbild (Fürst Vlad Tepes) einst öfter genächtigt haben. Anschließend nehmen wir eine kleine Mittagsmahlzeit in einem Restaurant ein und machen uns auf den Weg in das 30 km entfernte **Brasov**. Als wir die Großstadt erreichen, ist allerhand los auf den Straßen. Die einheimischen Fahrer wechseln rücksichtslos die Spur, wie sie wollen. Man muss sehr vorsichtig und doch sicher fahren. Als wir den Campingplatz erreichen, sind Liane und Werner auch schon in einen Verkehrsunfall verwickelt. Sie wurden beim Linksabbiegen zum Campingplatz von einem PKW überholt und gerammt. Wie es in den Reiseführern beschrieben steht, zeigt es sich, dass die Polizei sich auf die Seite der Einheimischen stellt, trotz mehreren Zeugenaussagen. Der Tag war also gelaufen. Nichts, desto trotz, der Campingplatz gefällt allen und die Dame an der Rezeption zeigt sich als sehr hilfsbereit, auch als Dolmetscherin bei dem Unfall.

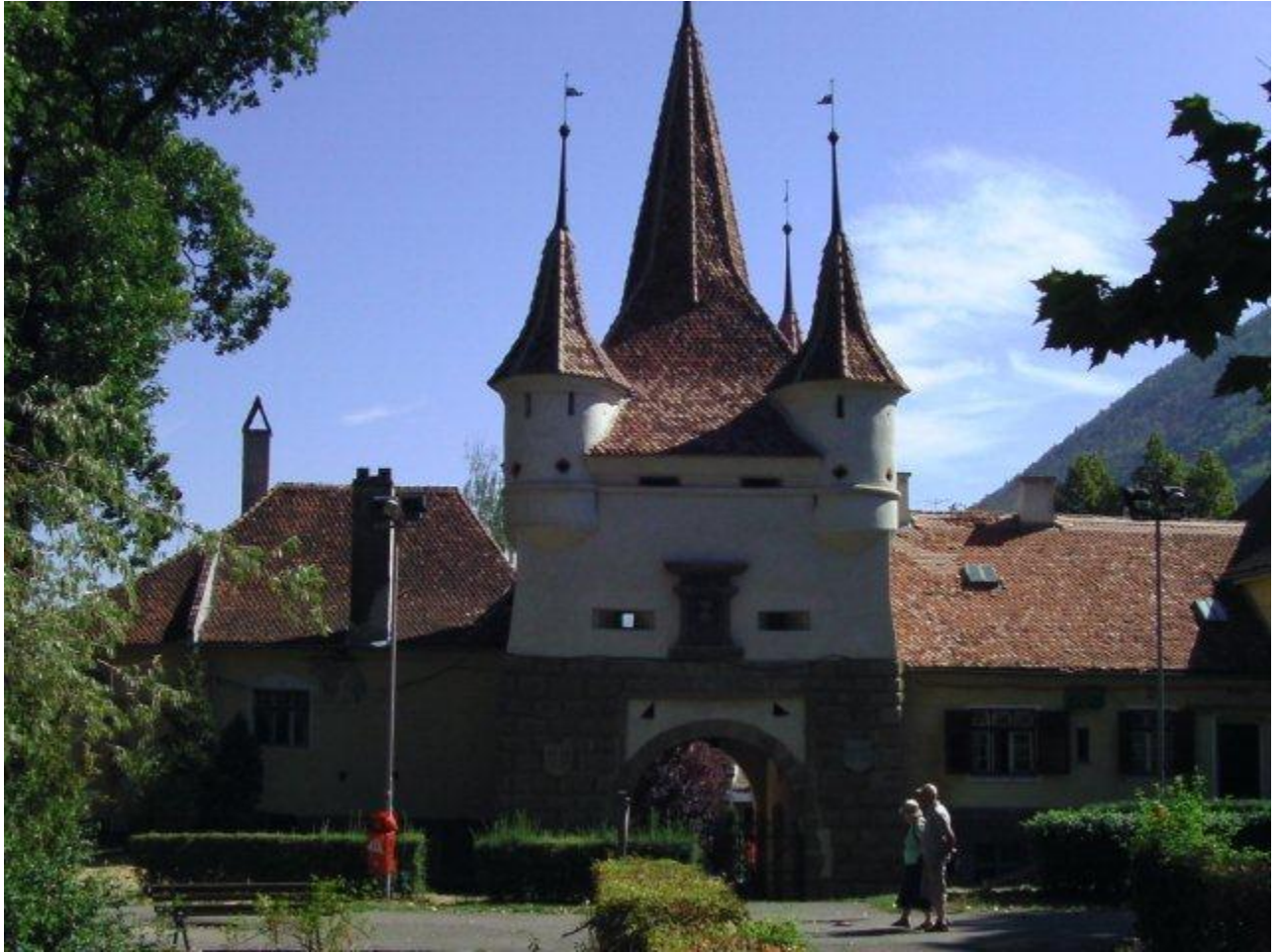
Donnerstag, 30.08. 2012 Auf Vorschlag der Dame an der Rezeption fahren wir mit 5 Taxis für 15 Lei (weniger als 4 Euro) in die Stadtmitte von **Brasov (Kronstadt)**.



Wir steigen gegenüber dem frisch renovierten „**Alten Rathaus**“ aus. Das Gebäude am Hauptplatz der Innenstadt sieht mit dem Uhrenturm auf den ersten Blick wie eine Kirche aus. Es ist heute ein Museum. Rundherum haben wir eine schöne Kulisse, denn im Gegensatz zu Sibiu ist hier alles aufgeräumt.



Vor den barocken Fassaden pulsiert das Leben in Cafés und Kneipen. Braşov ist eine touristische Stadt. Ausgestattet mit einem Stadtplan und einem Reise-Atlas ziehen wir mit der Gruppe los. Günter Gothieu erweist sich heute als unser Reiseführer. Unser erster Besichtigungspunkt liegt direkt vor uns. Für 1,50 bekommen wir eine deutsche Führung in der „Schwarzen Kirche“, das Wahrzeichen der Stadt. Ihren Namen bekam die Kirche nach einem Großbrand 1689, der ihre Mauern schwärzte. Nach der Renovierung ist das wuchtige Gebäude nun grau. Die Orgel mit mehr als 4000 Holzpeifen ist die größte der Region. An den Emporen hängen alte orientalische Gebetsteppiche. Es sind Geschenke reicher sächsischer Kaufleute mit guten Geschäftsbeziehungen in den Orient.



Der nächste Besichtigungspunkt ist das **Scheitortor und die Zitadelle**. Dann passieren wir den „Schmalen Gang“ und suchen uns im Anschluss daran ein Restaurant für unsere Mittagsmahlzeit aus. Um 14.00 Uhr steuern wir den Aufstieg zur Kabinenseilbahn an.



Die bringt uns dann in 955 m Höhe auf den Gipfel des Hausberges mit einem wunderschönen Aussichtspunkt. Mit dem Besuch eines größeren Kaufhauses beenden wir unsere Besichtigungstour und fahren wieder mit den Taxis zurück zum Campingplatz.

Freitag, 31.08.2012

Heidi hat heute Geburtstag. Vor der Abfahrt singen wir ihr noch das „Happy birthday“ und verabschieden uns nur ungerne von der netten Dame an der Rezeption. Wir bringen zum Ausdruck, dass wir bisher keinen solch netten Empfang hatten. Die Dame kam während unseres Aufenthaltes des Öfteren zu uns, und fragte, ob alle zufrieden sind. Dieser Platz ist auf jeden Fall empfehlenswert. Bevor wir nun den **Camping Villa Franka** ansteuern, wollen wir die Stadt



Sighisoara(Schäßburg) besuchen. Dazu finden wir im Zentrum einen gebührenpflichtigen Parkplatz. Die mittelalterliche Stadt ist Teil des universellen UNESCO-Patrimoniums als einzige bewohnte Burg Europas. Die mittelalterliche Stadt fächert sich an einem Berg auf, umgeben von einer Wehranlage. Die Stufen sind allerdings nicht sehr beschwerlich. Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt zählen die Klosterkirche, die Kirche der Leprösen, die Kirche auf dem Hügel



und das **Geburtshaus von Vlad Dracul**.



Wahrzeichen ist der 64 m hohe, wuchtige Stundturm, der auch als Aussichtsturm bestiegen werden kann. Die Bergkirche von 1345 mit dem verträumten Friedhof erreichen wir über die 175 Stufen der Schülertreppe. Hier keuchen seit 1642 noch immer die Schüler zur deutschsprachigen Bergschule hinauf. Die Suche nach einem geeigneten Restaurant zeigt sich als ergebnislos, denn überall müssten wir 40-50 Minuten auf unser Essen warten. So entschließen wir, die 2 km zum **Campingplatz Villa Franka** zu fahren, um uns selbst etwas verpflegen. Der Campingplatz befindet sich auf einer Hochebene mit einer wunderschönen Aussicht auf die Stadt.



Wir feiern heute Abend **Heidis Geburtstag**.

Samstag 01.09. 2012

Nach dem Einkauf im Kaufland geht unsere Fahrt los in Richtung **Sovata**. Es sind nur 79,5 km und die Strecke lässt sich sehr gut fahren.



Die Einfahrt zum **Camping Vasskert** ist sehr eng.



Am späten Nachmittag spazieren wir in den kleinen Kurort **Sovata** mit dem Bärensee Heilbad. Es sind noch immer 32°.

Sonntag, 02.09. 2012

Abfahrt nach **Vatra Dornei**. Wir entscheiden uns, an der Klamm und dem Stausee vorbeizufahren.



Einen ersten Stopp machen wir am „**Roten See**“, auch **Mördersee** genannt. Überall dort wo Touristen sich tummeln, sind auch jede Menge Verkaufsstände zu finden. Auf dem See kann man mit kleinen Booten fahren obwohl überall Baumstümpfe herausragen. Daher kommt vielleicht auch der Name „Mördersee“.



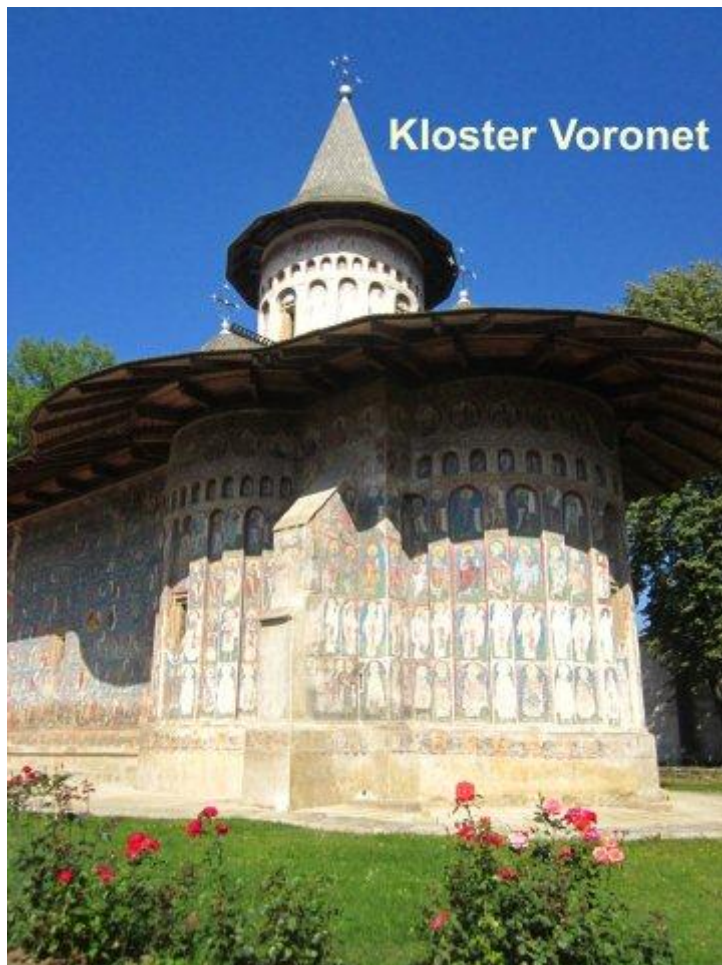
Das Interessanteste an der ganzen Tour ist die **Durchfahrt durch die Klamm**. Die Fahrt geht weiter am Stausee **Lacul Izvorul Muntelui** entlang. Der Rest des Weges führt durch ein Flusstal bis zum **Camping Autotourist in**



Varta Dornai

VatraDornei, einem größeren Kurort. Wir bemerken, dass unterwegs am Sonntag überall die Geschäfte geöffnet sind. Hier treffen wir wieder auf den Rest der Gruppe und jeder erzählt von seinen Erlebnissen. Wir sitzen draußen bis 21.00 Uhr, dann wird es kühl, und wir ziehen uns in unser Reisemobil zurück. Die höchste Temperatur heute 29°.

Montag, 03.09. 2012 Nachdem mir zum Geburtstag gratuliert wurde, starten wir unsere Klostertour.



1. Haltepunkt ist das Kloster

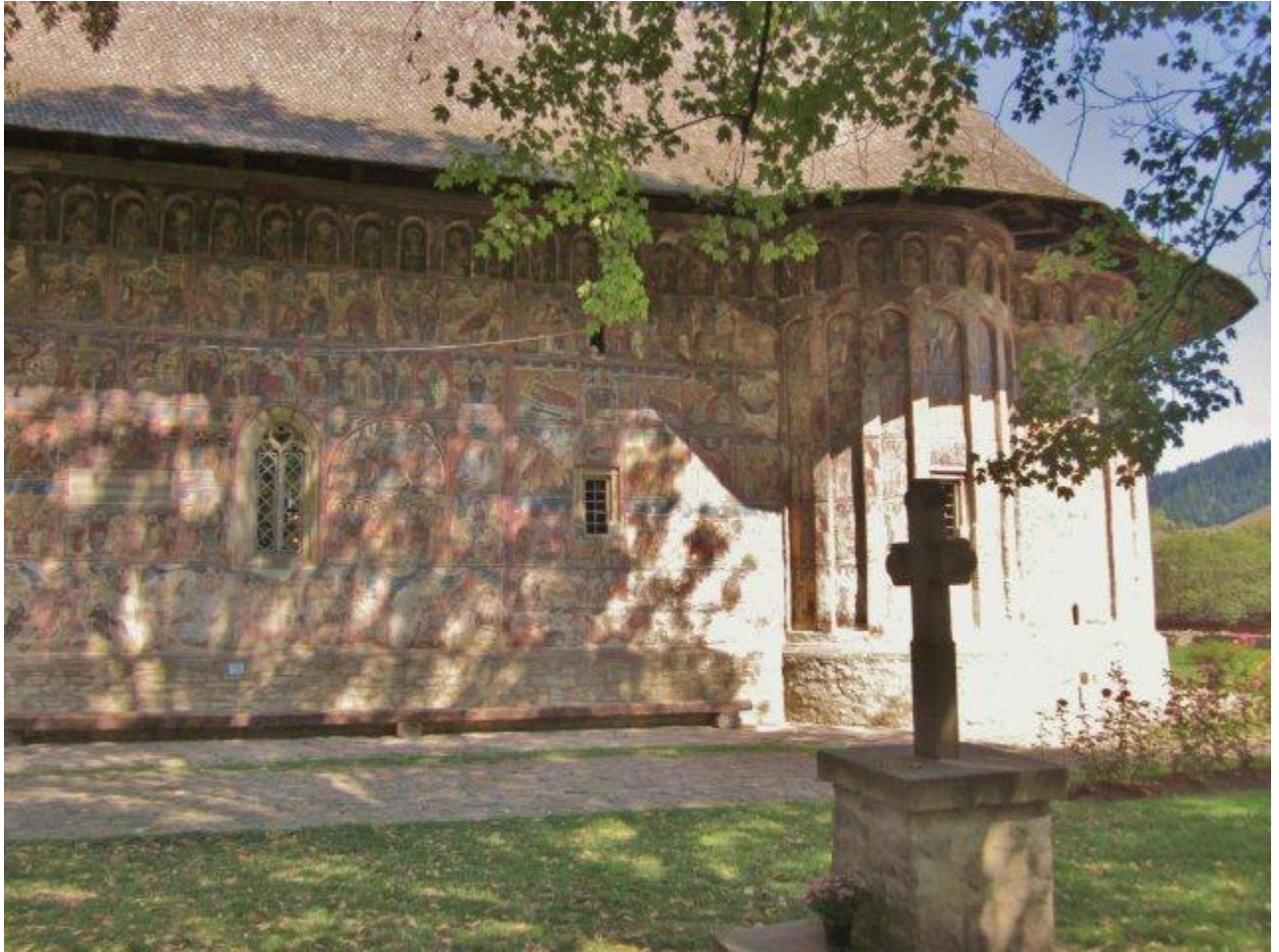
Voronet. Mit den prächtigsten Fresken der Bukowina hat dieses Kloster die Kunstgeschichte geprägt. Schwester Helena erklärt uns die Bedeutung der Malerei.



Die **blaue Farbe der Außenfresken** ist als Voronetblau ein Begriff in der internationalen Fachsprache geworden. Auch die anderen Farben sind hier am Intensivsten. Daher gilt Voronet, eine Stiftung Stephans dem Großen, als „Sixtinische Kapelle des Ostens“. Seit 1991 ist sie von Schwestern besiedelt.



Als Nächstes fahren wir zum **Manastirea**(Kloster) **Humorului**. Aus der Ferne wirkt diese Klosterkirche eher unscheinbar, wie hingetupft in die Landschaft.



Doch aus der Nähe leuchten die Außenfresken mit ungewöhnlich dominierenden Rottönen auf. Die Innenfresken sind die ältesten und reichsten in der Region. Hier sind mehrere Maler am Restaurieren. Nun fahren wir weiter nach **Suceava**. Dort angekommen suchen wir erst einmal ein Restaurant zum Essen. Auf den ersten Blick sieht es in der Stadt nicht sehr einladend aus. Es gibt in der Stadt zwar eine Fußgängerzone, aber nicht wie wir sie kennen. Man erkennt sie nur daran, dass hier keine Autos fahren. Aber man sieht weder viele Menschen, noch Geschäfte oder Restaurants am Straßenrand. Die Stadt ist einfach hässlich. Nichts hält uns dort noch auf.



Wir fahren zum **Dragomirna-Kloster**,
schießen von außen noch ein paar Fotos und machen uns auf den Weg zum **Camping**
Christiana in **Manastirea Humorului**. Der Campingplatz ist nur 1 km vom Kloster entfernt.
Gegen 18.15 Uhr sind alle glücklich angekommen,



und wir können in einer überdachten Grillhütte zusammen sitzen und meinen Geburtstag feiern. Die Temperatur lässt es zu.



Dienstag, 04.09. 2012 Abfahrt zum Kloster **Sucevita**. Das ist natürlich eine weitaus größere Klosteranlage, als die, die wir gestern gesehen hatten. So wie es aussieht, befindet sich hier auch die Herberge der Schwestern. So findet man auch rundherum eine schöne Gartenanlage.



Die hübschen Holzbalkone sind ebenfalls mit Blumen geschmückt. Kurios an der Klosterkirche ist, dass die westliche Außenfassade keine Fresken trägt. Der Sage nach soll der Maler während der Arbeit vom Gerüst hinab in den Tod gestürzt sein. Und keiner seiner Gesellen soll gewagt haben, des Meisters Werk zu vollenden. Auch hier sind die Restauratoren am Werkeln. Es ist das letzte Kloster, das während der Regierungszeit Fürst Stefans gebaut wurde. Bei seinen Außenfresken dominieren die Farben Grün und Rot. Das Museum umfasst eine Kollektion von wertvoller Stickerei, bedeckt mit Gold, Silber, Seide und Perlen.



Den zweiten Halt machen wir am Kloster **Moldavita**. Das ist eine etwas kleinere Anlage, aber ähnlich wie Sucevita mit der Herberge der Schwestern. Charakteristisch für das befestigte Kloster ist die dominante gelbe Farbe auf den Fresken. Im Altarraum ist das Bildnis des Stifters zu sehen. Sein kunstvoll geschnitzter Thron steht im Klostermuseum zusammen mit kostbaren alten Manuskripten, Stickereien und dekorativer Keramik. Hier sind die Restauratoren an der Außenfassade am Werk. Es sind alles Frauenklöster. Der Stellplatz am Fluss ist leider besetzt. Der Vladimir lässt uns gegenüber auf einer Wiese, die seinem Bruder gehört, übernachten. Das ist in Ordnung.



Mittwoch, 05.09. 2012 Abfahrt nach **Viseu de Sus** auf der bis jetzt schlimmsten Buckelpiste, die wir bisher befahren sind. Schlaglöcher soweit das Auge reicht. Ausweichen kann man kaum. Für 88 km benötigen wir 3 Stunden, manche noch mehr. Es ist zwar eine wunderschöne Landschaft, aber unsere Augen sind immer auf die Straße gerichtet. Zu erwähnen wäre noch, dass man unterwegs auf unserer ganzen Reise immer wieder Pferdefuhrwerke antrifft. Auch beobachten wir des Öfteren die Leute beim Kartoffeln ernten, so wie bei uns vor 50 Jahren. Kühen oder Pferden müssen wir mehrmals auf der Straße ausweichen.

Nach der Ankunft in Viseu de Sus auf dem Parkplatz der Waldeisenbahn gehen wir zu Fuß in den Ort zum Mittagessen. Anschließend flanieren wir noch in das mittelalterliche Städtchen, besuchen zwei Kirchen, darunter auch eine Holzkirche und einen größeren rumänischen Supermarkt. Der Heimweg auf der Schotterpiste ist beschwerlich. Wir sitzen noch wie üblich bis es dunkel wird draußen zusammen.

Donnerstag, 06.09. 2012 Heute hat Elisabeth Geburtstag, der 5. Geburtstag auf unserer Reise.



In der Waldeisenbahn ist ein halbes Abteil für uns reserviert. Nachdem alle eingestiegen sind, singen wir Elisabeth das Geburtstagslied. Dann geht die Fahrt los. Die auf Deutsch meist als „Wassertalbahn“ bezeichnete Waldbahn von Viseu de Sus liegt im Norden Rumäniens an der ukrainischen Grenze. Sie ist ein einzigartiges technisches Kulturgut.



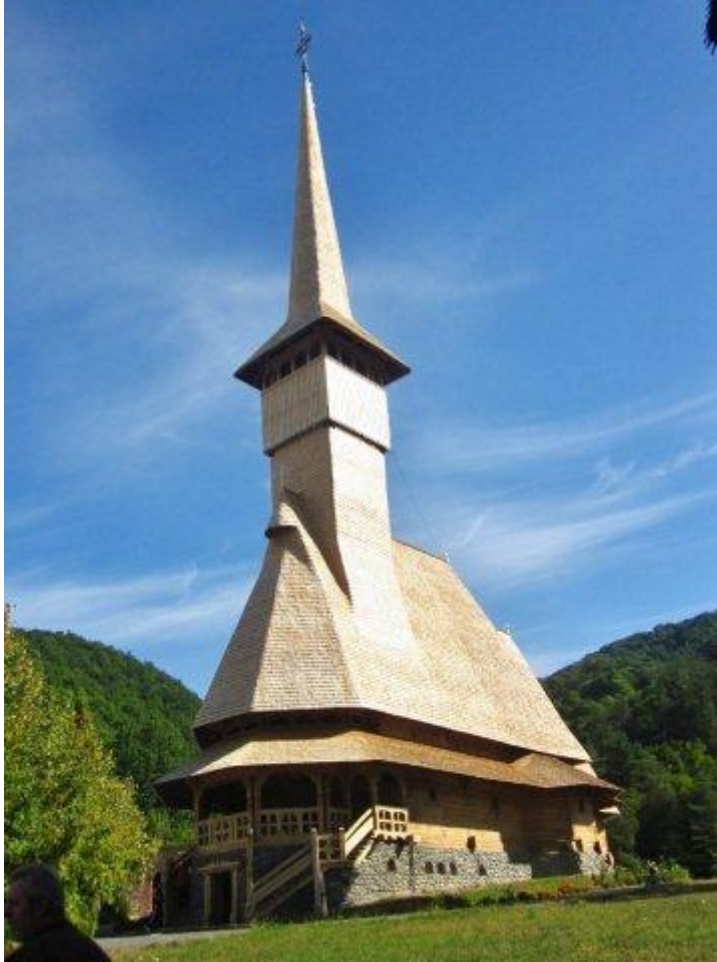
Auf einer Strecke von 21 km werden die Wagons von einer echten Dampflokomotive, die mit Holz befeuert wird, angetrieben. Die Schmalspurbahn führt kurvenreich über Brücken entlang des Flusses Vasser in ein wildromantisches Karpatental. Die Bahn erschließt ein riesiges Waldgebiet, wo weder Straßen noch Dörfer existieren, dafür aber Bär und Wolf heimisch sind. Nur die ersten 8 km der Strecke sind noch dicht besiedelt. Die kleinen Gärtchen der angrenzenden Häuser drängen sich dicht an die Schienen. Ab Kilometer 10 der Strecke wird es dann immer einsamer. Waldarbeitersiedlungen, Forsthäuser, und hin und wieder eine Grenzstation sind die einzigen Bauten weit und breit. Etwa bei Kilometer 19 muss die Lok halten. Ein kleiner Nebenfluss der Vasser fließt so nah an den Schienen, dass problemlos neues Wasser getankt werden kann.

Zur Freude zahlreicher Besucher lebt die Tradition in Viseu de Sus noch heute. Von Frühling bis Herbst verkehrt mehrmals in der Woche dieser Dampfzug, der früher und auch heute noch hauptsächlich für den Holztransport zuständig ist.



Am Ziel wird auf unsere Bestellung hin ein Barbecue serviert, das nichts zu wünschen übrig lässt. Danach belustigt uns eine Gesangsgruppe von jungen Leuten, begleitet mit einer Gitarre und rumänischen Volksliedern. Nach einer Stunde treten wir die Heimreise an. Die Fahrt ist trotz der unüberhörbaren Maschinen- und Dampfgeräusche ein einzigartiges Naturerlebnis. Bei Ankunft fängt es ein wenig an zu regnen. Das stört niemanden. Jetzt ist erst einmal Mittagsruhe angesagt. Elisabeths Geburtstag wollen wir in Debrecen auf dem Campingplatz feiern.

Freitag, 07.09. 2012 Die Fahrt geht weiter nach **Sapanta zum „Lustigen Friedhof“**. Allerdings wählen wir den Weg durch das Iza-Tal, parallel zur 18, die uns von den Verantwortlichen der Waldbahn empfohlen wurde. Sie meinten, die Klosteranlage „Barsana“ ist ein Muss. Die Straße ist besser zu fahren, als die Buckelpiste der 18 zwei Tage zuvor. Auf der Strecke dorthin kommen wir an zahlreichen Holzkirchen vorbei. Die neue Anlage ist am Ende des Ortes Barsana zu finden.



Die in den Jahren 1993 bis 1998 erbaute Klosteranlage **Manastirea Barsana** besitzt eine aus Eichenholz gefertigte griechisch-katholische Kirche.



In der gesamten Anlage sind viele schöne Blumenbeete und -kästen an den Wohnstätten der Schwestern zu bewundern.



Hier lohnt es sich, besonders viele Fotos zu machen.



Wir setzen unsere Fahrt fort und kommen zu unserem letzten Besichtigungspunkt, dem



Lustigen Friedhof, bevor wir den Campingplatz in 2 km Entfernung erreichen. Der „Lustige Friedhof“ ist berühmt für die buntfarbigen Kreuze der Grabstätten und für die naive Malerei,



welche Szenen aus dem Leben und dem Beruf der Verstorbenen darstellen. Auf vielen Kreuzen stehen sogar Verse, in denen diese Personen oft humoristisch beschrieben werden. Ein Handwerker aus der Region schnitzte 1935 die erste Grabinschrift und seit 1960 wurde der ganze Friedhof mit ca. 800 aus Eichenholz geschnitzter Kreuze dieser Art gefüllt. So ist der Friedhof eine einzigartige touristische Attraktion geworden. Auf dem **Campingplatz Poieni** ist am Abend ein



traditionelles rumänisches Essen bestellt. Begleitet wird der Abend mit Musik und Gesang einer Folklore-Gruppe. Das ist ein krönender Abschluss unserer Rumänientour.

Samstag, 08.09. 2012 Wir verlassen Rumänien, fahren 193 km bis zum **Camping Lyra-Beach**



nach Debrecen in Ungarn. Das Wetter ist noch immer wie bestellt. Da die Strecke gut zu fahren ist, erreichen wir den Platz zur Mittagszeit, sodass wir im dortigen Restaurant essen können. Am Nachmittag bietet sich die Gelegenheit, ins Thermalbad zu gehen, das sich direkt auf dem Campingplatz befindet.



Ab 18.00 Uhr feiern wir Elisabeths Geburtstag nach, denn hier ist die Umgebung besser als auf dem Parkplatz an der Waldeisenbahn. Das Wetter ist milder als in den Bergen, sodass wir noch lange draußen sitzen können.

Sonntag, 9.09. 2012 Ruhetag angesagt, kombiniert mit Thermalbad. Obwohl unsere Reise noch nicht zu Ende ist, wird heute schon mal Abschied gefeiert, denn Ursel und Klaus wollen am nächsten Tag von hier aus in die Slowakei fahren.



Die Teilnehmer bedanken sich bei uns mit einem Geschenk, worüber wir uns sehr freuen. **Montag, 10.09. 2012** Abfahrt nach **Kiskörös**. Unser Clubfreund Bruno erwartet uns schon auf dem Campingplatz.



Er hat für uns einen schönen Platz organisiert wo wir unsere Wohnmobile als Wagenburg aufstellen können.



Das Thermal- und Freibad befindet sich ebenfalls direkt auf dem Campingplatz. Als Erstes gehen wir ins Restaurant und essen das Tagesmenü. Danach nutzen wir das Thermalbad und



treffen uns am Abend zu einem gemütlichen Beisammensein mit unseren Clubfreunden Bruno und Gisela.



Das Wetter ist noch immer traumhaft schön.

Dienstag, 11.09. 2012 Heute können wir mal etwas länger schlafen und in Ruhe frühstücken. Nach getaner Arbeit gehen wir ins Bad. Das Mittagessen wird im Restaurant eingenommen, danach Mittagsruhe, Kaffeetrinken und gemütlicher Ausklang. Familie Schmidt lädt zum Sangria ein.

Mittwoch, 12.09. 2012 Abfahrt in Richtung Heviz. Um die Mittagszeit halten wir in Siofok am Balaton-See. Von dem Haupttouristenort ist nicht viel zu sehen. Man merkt, dass hier die Saison schon zu Ende ist. Einige Restaurants haben noch geöffnet, so können wir unser Mittagsmahl einnehmen und anschließend weiter fahren.



Der **Camping-Fiesta in Alsopahok** macht einen sehr gepflegten Eindruck. Das Betreiber-Ehepaar empfängt uns freundlich und gibt uns wichtige Tipps zu unserem Aufenthalt.



Am Nachmittag spazieren wir mit Alois, Beate, Heidi und Wolfgang 6 km in die Weinberge zu einem Winzer. Wir finden Platz auf der Terrasse und haben einen wunderbaren Ausblick. Das Essen schmeckt allen vorzüglich, sodass wir uns gleich für den nächsten Tag verabreden. Zurück fahren wir mit dem Taxi. Danach setzt Regen ein.

Donnerstag, 13.09. 2012 Es regnet noch immer. Um 11.40 werden wir von Großraumtaxis abgeholt und in den Weinberg gefahren. Mit 16 Personen passen wir genau in den Innenraum des Hauses vom Winzer. Er öffnete sein kleines Restaurant extra für uns schon um 12.00 Uhr, sonst immer erst ab 15.00 Uhr. Alle speisen köstlich. Das ist eine kleine Entschädigung für das miese Wetter. Anschließend fahren wir mit Taxis in die kleine



Kurstadt **Heviz**. Bewaffnet mit einem Regenschirm schauen wir uns zunächst in den kleinen Geschäften rund um den Marktplatz um. Dann flanieren wir durch die Fußgängerzone zum Park und kommen dann letztendlich am Thermalseebad vorbei. Wir sehen keine Leute im Wasser. Kein Wunder bei dem Wetter. Es geht wieder durch eine andere Fußgängerzone zurück und dann zu den Taxis, die uns dann wieder zum Camping Fiesta befördern. Den übrigen Tag verbringen wir gemütlich in unseren Reisemobilen.

Freitag, 14.09. 2012 Die Abreise fällt auf Grund der Wetterverhältnisse keinem schwer. Nun ist die Tour offiziell beendet. Alle sind zufrieden.